

MEDIENMITTEILUNG

Januar 2015



Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz
Amitié Juédo-Chrétienne en Suisse
Amicizia Ebraico-Cristiana in Svizzera

Die christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft Schweiz zum Vorwurf einer antiisraelischen Haltung an das Heks

Mit Sorge nimmt die cja Schweiz die neuerliche Kritik am Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in der Schweiz Heks aufgrund von dessen Haltung im Blick auf den Israelisch-Palästinensischen Konflikt zur Kenntnis.

Am 29. Dezember war auf der Internetplattform der reformierten Kirchen in der Deutschschweiz www.ref.ch ein offener Brief an den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK zu lesen, der dem Heks vorwirft, die extrem antiisraelische Organisation Zochrot zu unterstützen. Neben mehreren Reaktionen auf der Kommentarseite von ref.ch, die mittlerweile aus juristischen Gründen gelöscht wurden, liegen bis dato eine Antwort des Heks und eine offene Antwort der Fachstelle Oekumene Mission und Entwicklungszusammenarbeit Oeme der Evangelischen Kirchen Bern-Jura-Solothurn vor.

Die cja Schweiz beabsichtigt nicht, sich zu der in Israel selbst umstrittenen Organisation Zochrot zu äussern. Das Heks hat die diesbezüglichen Vorwürfe inzwischen zurückgewiesen. Doch gewinnt die cja den Eindruck, dass das Heks in Israel offenbar mit Organisationen zusammenarbeitet, die den Staat Israel auflösen und eine Einstaatenlösung anstreben wollen. Diese in der Schweiz neue politische Haltung erstaunt, engagiert sich doch der Bundesrat zur Lösung des Israelisch-Palästinensischen Konflikts seit jeher für eine Zweistaatenlösung. Die cja Schweiz befürchtet, dass sich in der Zusammenarbeit mit Zochrot die schon bei anderen Gelegenheiten monierte einseitige Sicht des Heks auf den Israelisch-Palästinensischen Konflikt fortsetzt.

Bereits im Juni 2012 kritisierte die cja Schweiz das Heks, als dieses in einem ganzseitigen Inserat in der NZZ den Entscheid der Migros begrüsst hatte, „Produkte, die aus den von Israel besetzten Gebieten stammen“, entsprechend zu deklarieren. Die cja Schweiz hatte dieses Vorgehen des Heks als einseitig politisierend problematisiert. Ein kirchliches Hilfswerk habe die Aufgabe, mit seiner Arbeit den Frieden, die Verständigung und die Versöhnung zu fördern, nicht polarisierende Kräfte zu unterstützen.

Die cja Schweiz möchte erneut in Erinnerung rufen, was sie in ihrer erwähnten Stellungnahme festhielt: Politische Forderungen, die die Schuld am Israelisch-Arabischen Konflikt nur an eine der Konfliktparteien richten, tragen nicht zu dessen friedlicher Lösung bei. Sie warnt nachdrücklich vor einer einseitigen Haltung, wie sie etwa auch auf der Internetseite von Oeme Bern nachzulesen ist. Dort werden Sanktionen und Boykottmassnahmen gegen Israel gefordert, mit dem Ziel der „Verwirklichung eines gerechten und dauerhaften Friedens, durch den die Besetzung palästinensischer und anderer arabischer Gebiete durch Israel beendet und Sicherheit und Frieden für alle gewährleistet werden sollen“. Wird schon mit der höchst auffälligen Formulierung „Besetzung palästinensischer und anderer arabischer Gebiete“ die Einseitigkeit des Blickwinkels deutlich, so befremdet das absolute Schweigen über die anhaltende terroristische Gewalt an der israelischen Zivilbevölkerung durch radikalisierte Palästinenser. Die cja Schweiz vertritt die Überzeugung, dass zur Erlangung von Frieden Voraussetzungen geschaffen werden müssen, die die Gewalt von beiden Seiten in den Blick nehmen und benennen.

In ihrer Stellungnahme von 2012 hat die cja Schweiz sich anboten, ihre langjährige Erfahrung im interreligiösen Dialog einzubringen. Dieses Angebot gilt weiterhin, für das Heks wie auch für die Kirchen.

Für den Vorstand:

Fulvio Caccia, Präsident, Camorino

Michel Bollag, Zürich

Chrintina Tuor, Surrein

Urs Urech, Baden

Herbert Wohlmann, Allschwil